3/2019

ausgepackt.

Das Magazin der Wellpappenindustrie

Kluges Recycling gefragt

ausgepackt.

2 Interview mit Dr.-Ing. Christoph Epping, Bundesumweltministerium

4 Wie geht Kreislauf?

7 aufgespießt

8 Bio-Welle

10 Mach's flach!

11 Welli Wellino

Impressum

Herausgeber Verband der Wellpappen-Industrie e.V.
Hilpertstraße 22
64295 Darmstadt
www.wellpappen-industrie.de
September 2019

Fotos VDW, Dr.-Ing. Epping, Frischepost,
fotolia © kittyfly–fotolia.com,
fotolia © mangostock–fotolia.com
fotolia © Sergey Nivens–fotolia.com

Die Verringerung von Kunststoffabfällen ist eine große Herausforderung für Wirtschaft und Gesellschaft. Im Interview erläutert Dr.-Ing. Christoph Epping vom Bundesumweltministerium, was die Politik tut, um dem Ziel näherzukommen.

Herr Dr. Epping, wie können wir die Plastikmüllberge abbauen?
Eine nachhaltige Bewirtschaftung von Kunststoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ist die wirksamste Maßnahme, um negative Auswirkungen von Kunststoffen auf Gewässer, Landschaft und Gesundheit zu reduzieren sowie natürliche Ressourcen und das Klima zu schonen. Bundesumweltministerin Svenja Schulze hat dem mit ihrem 5-Punkte-Plan für weniger Plastik und mehr Recycling Rechnung getragen.

Was können Handel, Industrie und Verbraucher dazu beitragen?
Das Bundesumweltministerium hat mit verschiedenen Branchen Dialogprozesse aufgenommen. Bei einem ersten

Runden Tisch mit Vertretern des Handels zur Vermeidung überflüssiger Verpackungen ist es bereits gelungen, sich auf erste Maßnahmen zu verständigen. Dazu gehört vor allem die Reduzierung von vermeidbaren Kunststoffverpackungen im Obst- und Gemüsebereich. Außerdem wollen einige Handelsunternehmen bestimmte Einwegkunststoffartikel, die nun auf europäischer Ebene verboten worden sind, schon vorzeitig aus den Regalen nehmen.

Plastikrecycling ist aufwändig und teuer, viele Experten sind skeptisch, ob die Recyclingvorgaben erreicht werden können. Wie wichtig ist vor diesem Hintergrund die Substitution von Kunststoff durch Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen?

Mit dem Verpackungsgesetz haben wir die Recyclingquote für Kunststoffverpackungen deutlich erhöht. Ab 2022 sind 63 Prozent der privaten Verkaufsverpackungen aus Kunststoff werkstofflich zu verwerten. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Wirtschaftsbeteiligten dieser Herausforderung stellen werden. Die ökologische Bedeutung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe bei der Herstellung von Verpackungen wird ähnlich wie der Einsatz von Rezyklaten vom neuen Verpackungsgesetz ausdrücklich gewürdigt und forciert. Die dualen Systeme sind bei der Bemessung der Beteiligungsentgelte verpflichtet, den Einsatz nachwachsender Rohstoffe zu fördern. Damit soll ein deutlicher Anreiz geschaffen werden, nachwachsende Rohstoffe verstärkt im Verpackungsbereich einzusetzen. Das Verpackungsgesetz trifft jedoch keine Materialpräferenz, sondern enthält lediglich abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Welche Rolle spielt Wellpappe für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft?

Mit einer Einsatzquote von 76 Prozent ist Altpapier der bedeutendste Rohstoff der deutschen Papierindustrie. Die Wellpappenindustrie trägt maßgeblich zum erfolgreichen Altpapierkreislauf bei, denn die in Deutschland hergestellten Wellpappenrohpapiere werden seit langer Zeit praktisch ausschließlich auf Altpapierbasis hergestellt.

Wie schätzen Sie die ökologischen Eigenschaften des Materials Wellpappe ein?

Je öfter eine Papierfaser recycelt wird, desto ökologisch vorteilhafter ist das hergestellte Papier. Ein hoher Einsatz von Altpapier bei der Produktion von Wellpappenverpackungen unterstützt das. In Zeiten eines zunehmenden Online-Handels kommt diesem Umstand besondere Bedeutung bei. Es ist daher erklärtes Ziel des Bundesumweltministeriums, das erreichte hohe Niveau der Altpapierverwertung zu erhalten und wo möglich zu optimieren. Zum Beispiel mit dem Verpackungsgesetz. Hier haben wir die Recyclingquote für Papier, Pappe und Karton gegenüber der bislang geltenden Verpackungsverordnung noch einmal deutlich erhöht. Ab 2022 muss eine Recyclingquote von 90 Prozent erreicht werden.

Dr.-Ing. Christoph Epping

Der promovierte Maschinenbauingenieur ist Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit in Bonn. Dort ist er seit August 2018 zuständig für Ressourcenschutz und Kreislaufwirtschaft.

Wie geht Kreislauf?

Neue Ansätze und Konzepte für das Kunststoffrecycling sind gefragt. Mit Blick auf das gut funktionierende Kreislaufsystem der papierbasierten Materialien liegt die Messlatte hoch.

Industrie, Handel und Politik sind sich einig: Geschlossene Stoffkreisläufe für Verpackungen können dazu beitragen, die Plastikverschmutzung von Gewässern und Böden zu stoppen und den Ausstoß klimaschädlicher Gase zu reduzieren. Die EU fordert deshalb eine Recyclingquote von 70 Prozent bis 2030. Doch trotz langjähriger Erfahrung mit der getrennten Sammlung von Joghurtbechern, Chipstüten und Shampooflaschen bleiben die tatsächlichen Recyclingquoten hierzulande ernüchternd niedrig. Eine Ausnahme stellen die papierbasierten Verpackungen dar. Vor allem Wellpappenverpackungen, die nahezu vollständig erfasst und recycelt werden, bieten sich als Zukunftsmodell für die angestrebte Circular Economy an.

Sie heißen „Terra Cycle", „Cradle-to-Cradle", „Loop" oder „Rezyklat-Initiative" – an Konzepten und Aktionen zur effektiven Durchsetzung des Kreislaufgedankens im Verpackungssektor fehlt es ebenso wenig wie an gesetzlichen Grundlagen und den entsprechenden Institutionen. Seit Anfang 2019 gilt das neue Verpackungsgesetz und eine „Zentrale Stelle Verpackungsregister" wacht über die Einhaltung der Recyclingregeln. Auch die deutschen Verbraucher zeigen sich als engagierte Recycler. Das Getrenntsammeln verschiedener Wertstoffe im Haushaltsabfall gilt weltweit als vorbildlich.

Plastikrecycling geringer als vermutet

Doch in der Realität ist Deutschland noch weit von der Kreislaufwirtschaft entfernt. Hennig Wilts, Abfallexperte am Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, geht in einem Spiegel-Beitrag von Anfang 2019 sogar so weit, das deutsche Recyclingsystem für gescheitert zu erklären. Nach Berechnungen des renommierten Umweltinstituts ist die offizielle Quote von 48 Prozent Plastikrecycling viel zu hoch gegriffen. So flossen von den gut 14 Millionen Tonnen neuen Kunststoffs, die 2017 in Deutschland hergestellt und verarbeitet wurden, tatsächlich nur 0,8 Millionen Tonnen – also nur rund sechs Prozent – wieder in den Stoffkreislauf zurück, um für die Herstellung von Recyclingkunststoff genutzt zu werden. Neueste Berechnungen des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Heinrich-Böll-Stiftung gehen von immerhin knapp 16 Prozent Kunststoffrecycling aus.

Welchen Zahlen man auch folgen mag, sicher ist: Der bei weitem größte Teil des Plastiks wird demnach in Kraftwerken verbrannt, exportiert oder geht als Ersatzbrennstoff in die Zementindustrie. Vor allem die große Vielfalt unterschiedlicher Polymerverbindungen, die bei Produktverpackungen teilweise auch als Materialverbünde eingesetzt werden, machen die Wiederverwertung aufwändig und teuer. Entsprechend gering ist das Angebot an Recylingrohstoffen für die Verarbeiter. Ein funktionierender Rohstoffmarkt ist aber die Voraussetzung dafür, dass das Recyclingmaterial in großem Maßstab eingesetzt werden kann.

Wellpappe wird vollständig recycelt

Ein Beispiel für einen effizienten Wertstoffkreislauf bietet die deutsche Wellpappenindustrie. Deren Produkte bestehen im Durchschnitt aus 80 Prozent Recyclingrohstoffen. Nach Gebrauch stellen die in Deutschland anfallenden gebrauchten Wellpappenverpackungen ihrerseits neben Zeitungen, Zeitschriften und Kartonverpackungen eine der wichtigsten Rohstoffquellen für die Papierindustrie dar – ein vorbildlicher Kreislauf.

„Mit ihrer natürlichen Rohstoffbasis und dem geschlossenen Stoffkreislauf bietet die Wellpappenindustrie ein Zukunftsmodell für umweltverträgliches und klimaschonendes Wirtschaften", meint Dr. Oliver Wolfrum, Geschäftsführer des Verbandes der Wellpappen-Industrie, zu den ökologischen Qualitäten der Branche. „Wir werden für

„Für unsere Zukunft!“

Engagierte Jugendliche verlangen mehr Umweltschutz und mehr Recycling.

Naturprodukt

Verpackungen aus Wellpappe werden aus biologischen Rohstoffen hergestellt.

viele Aufgaben auch in Zukunft Kunststoffe benötigen. Doch zeigen Innovationen aus unseren Mitgliedsunternehmen, dass Wellpappe helfen kann, Plastik einzusparen oder zu ersetzen."

Ohne Verbesserungen im Plastikrecycling werden sich die ambitionierten Ziele der EU nicht erreichen lassen. Doch auch wenn durch innovative Technik oder Reduzierung der Materialvielfalt der Rezyklatmarkt in Schwung kommt und in nennenswertem Umfang aus alten wieder neue Shampooflaschen werden – in puncto Klimaschutz wird der Stoffkreislauf der Wellpappe das überlegene Modell bleiben: Nachwachsende Rohstoffe wie Holz speichern in ihrer Wachstumsphase Kohlendioxid, das erst nach vielfachem Recycling bei der anschließenden thermischen Verwertung oder der Kompostierung wieder abgegeben wird. Mit Nutzung, Verbrauch und letztlichem Verbrennen von Plastikprodukten aus dem fossilen Rohstoff Erdöl häufen wir dagegen deutlich mehr Klimagas in der Atmosphäre an.

Stoffkreislauf der Wellpappe

aufgespießt

Der Rat für nachhaltige Entwicklung hält die „Circular Economy für das Wirtschaftsmodell der Zukunft, da sie die eingesetzten Rohstoffe länger und häufiger nutzt, als dies bislang der Fall ist". Das ist leicht nachzuvollziehen: Die möglichst häufige Verwendung derselben Rohstoffe für die Herstellung neuer Produkte – kurz Recycling – schont die Ressourcen der Erde, minimiert den Energieeinsatz und vermeidet Müll.

Bestes Beispiel ist die Wellpappe. Sie wird aus Papierfasern hergestellt, die nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bis zu 25 Mal recycelt werden können. Das Material wird in Deutschland nach Gebrauch nahezu vollständig erfasst und recycelt. Im Gegensatz zu Kunststoffen wächst der Rohstoff der Wellpappe nach. Für Fachleute ist das ressourcenschonende Naturprodukt daher ein Paradebeispiel der Circular Economy.

Was geschieht, wenn sich Nicht-Experten mit dem Thema beschäftigen, machte jüngst der italienische Arbeitgeberverband Confindustria deutlich. Der hatte einem Kunststoffkisten-Poolanbieter den Preis als „Best Performer of Circular Economy" verliehen. Ausgezeichnet wurde Unternehmensangaben zufolge das „Prinzip des Teilens und Wiederverwendens von faltbaren wiederverwendbaren Plastikbehältern" – also das Geschäftsmodell der Mehrwegsteigenanbieter als solches.

Man reibt sich verwundert die Augen. Kann es sein, dass hier das Konzept der Kreislaufwirtschaft falsch verstanden wurde? Circular Economy bedeutet nämlich keineswegs, leere Plastikkisten mit Lkw durch halb Europa zum Waschen zu befördern, anschließend zum Verwender und wieder zurück. Sorry, aber Wirtschaftsgüter immer im Kreis herumzufahren ist noch keine Kreislaufwirtschaft.

Bio-Welle

Der Hamburger Online-Vermarkter Frischepost setzt beim Transport seiner Lebensmittel ganz auf Nachhaltigkeit. Teil des Konzepts ist die mehrfache Verwendung ökologischer Wellpappenkisten.

„Beim Online-Shopping sehen wir uns als Pioniere, die in Verpackungsfragen echte Alternativen anbieten. Darum nutzen wir beispielsweise Wellpappenkisten als Mehrweglösung", sagt Eva Neugebauer. „Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten hat uns Wellpappe einfach überzeugt. Sie ist organisch, vollständig recycelbar und trotzdem so stabil, dass wir sie bis zu 30 Mal einsetzen können."

Neugebauer hat mit ihrer Geschäftspartnerin Juliane Willing vor vier Jahren den Online-Hofladen „Frischepost" in Hamburg gegründet. Die beiden bieten frische, nachhaltig produzierte Lebensmittel an und unterstützen damit regionale landwirtschaftliche Betriebe bei der Direktvermarktung. Die Idee: Die Landwirte konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft Lebensmittelproduktion, die Vermarktung übernimmt Neugebauers und Willings Start-up. Inzwischen beliefert Frischepost über 7.000 Kunden im Hamburg – Privathaushalte, Unternehmen und Kitas.

Organisch statt erdölbasiert

Die Auslieferung erfolgt mit Elektrofahrzeugen und auch sonst ist Nachhaltigkeit Programm: Faire Preise für Erzeuger, biologischer Anbau, regionale Erzeugung, Tierwohl und ökologisches Verpacken sind den Gründerinnen gleichermaßen wichtig. „Um Ressourcen zu schonen, optimieren wir unseren Verpackungsprozess ständig", erläutert Neugebauer. „Unsere Mehrwegbox aus Wellpappe zum Beispiel ist Teil eines Pfandsystems, in das auch andere unserer Verpackungen eingebunden sind. Zahlung und Rückerstattung funktionieren denkbar einfach über das Online-Kundenkonto, die Abholung der leeren Boxen erfolgt bei der nächsten Lieferung. Bei unseren Kunden kommt diese Mehrfachverwendung sehr gut an."

Neugebauer weiß, dass nicht nur die Möglichkeit der Wiederverwendung Wellpappe zur ökologischen Verpackung macht, sondern vor allem die natürliche Rohstoffbasis. „Im Vergleich zu Kunststoff basiert Wellpappe nicht auf Erdöl und bei Abrieb entsteht kein Mikroplastik. Dazu kommt: Wenn wir flexible Gefache aus Wellpappe benutzen, sind unsere Waren optimal geschützt und wir benötigen keine zusätzlichen Polstermaterialien aus Plastik. Außerdem hat Wellpappe den Vorteil, dass wir die Größe der Boxen zentimetergenau festlegen können, um den Platz in unseren E-Lieferwagen optimal zu nutzen. Und dass sie einfach zusammenzufalten sind, spart Lagerplatz."

Nachdem das Unternehmen einige Zeit mit Styroporkisten gearbeitet hat, schwört das E-Food-Start-up inzwischen auch aus Gründen, die mit den besonderen Anforderungen des Lebensmitteltransports zu tun haben, auf die papierbasierte Verpackung. „Wellpappe enthält keine Weichmacher, isoliert gegen Wärme – und sie hat einen neutralen Geruch", so Neugebauer. Die Marketingmöglichkeiten sind ebenfalls besser: „Die Wellpappenkisten können wir jetzt in unserem Corporate Design gestalten, um unsere Marke noch besser zu kommunizieren." Das ist besonders wichtig vor dem Hintergrund der geplanten Expansion: Neugebauer und Willing arbeiten an einem franchiseähnlichen Partnerprogramm, um regionale Vermarktung nach dem Frischepost-Prinzip auch in anderen deutschen Städten anzubieten – zum Beispiel schon 2020 im Rhein-Main-Gebiet. Wellpappenboxen werden dabei sein.

Flexible Gefache aus Wellpappe machen Kunststoffpolster überflüssig.

Ökologisch verpacken

Die Start-up-Gründerinnen setzen für ihre frischen Waren auf natürliche Verpackungsmaterialien.

Mach's flach!

Die Wellpappenindustrie zeigt der versammelten kommunalen Entsorgungswirtschaft Effizienzpotenzial beim Recycling auf.

„Hausmeister" Mario weiß genau, dass acht Mal so viele Schachteln in die Tonne passen, wenn sie flach gemacht werden.

„Hallo, du da. So geht das aber nicht! Schön flach machen, die Kiste." Mit dieser rüden Ansprache bringt es „Hausmeister" Mario auf den Punkt: Verpackungen von Zalando, Amazon und Co, die nach dem Online-Shopping im Haushalt anfallen, gehören selbstverständlich in die Altpapiertonne – aber nicht so, wie sie nach dem Auspacken übrig bleiben, sondern flach gemacht. „Auf diese Weise", so „Hausmeister" Mario, „passen bis zu acht Mal mehr Kisten in die Altpapiertonne als aufgerichtet."

Um diese Botschaft zu verbreiten, traten Mario und sein „Hausmeister-Kollege" im Auftrag der Wellpappenindustrie als Show-Act auf dem diesjährigen Bundeskongress der kommunalen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung in Berlin auf. Dort trafen sich die Entscheider kommunaler Entsorgungsunternehmen, die von einem Engagement bei „Mach's flach!" profitieren können. Die Möglichkeiten zur Beteiligung sind vielfältig: Aufkleber auf Tonnen und Containern, Info-Flyer, Beiträge in Unternehmensmedien oder Aufklärung bei Tagen der offenen Tür. Mit Maßnahmen wie diesen können die Entsorgungsbetriebe ihre Kunden – also die Verbraucher – für den verantwortungsvollen Umgang mit dem Raum im Papiercontainer sensibilisieren. Der Verband der Wellpappenindustrie unterstützt die Unternehmen ganz nach Bedarf und Absprache mit Werbematerial, konzeptionellen Vorschlägen oder redaktionellem Input.

Mehr Wellpappe im Altpapier

Für die kommunalen Entsorgungsunternehmen bedeutet die Effizienzsteigerung durch die bessere Ausnutzung der Altpapiertonnen bares Geld. „Seit Jahren beobachten wir, dass der Anteil der Verpackungen aus dem Internethandel kontinuierlich zunimmt. Durch die häufig intakten Kartons wird so viel Platz in den Altpapiercontainern verschenkt, dass wir heute viel mehr Behälter als früher benötigen", sagt Andreas Mehn, Leiter des Sachgebietes Abfallentsorgung und -beseitigung beim Darmstädter Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD). „Inzwischen transportieren wir immer mehr Luft zu den Recyclinganlagen", so Mehn weiter. „Das ist auf Dauer absolut unwirtschaftlich." Daher beteiligt sich der EAD bei „Mach's flach!" – ebenso wie die kommunalen Entsorgungsbetriebe anderer Großstädte wie Hamburg, Frankfurt und Dresden sowie einige Landkreise.

Forum Wellpappe

Beim Forum Wellpappe am 25. September auf der FachPack in Nürnberg dreht sich alles um die Entwicklung im Handel und die Rolle der Verpackung. Der E-Commerce wächst weiterhin zweistellig und steht inzwischen für mehr als jeden achten Euro im Einzelhandel. Diese Entwicklung stellt den stationären Handel vor große Herausforderungen, denen Supermärkte und Discounter, Warenhäuser und Fachgeschäfte mit unterschiedlichen Konzepten begegnen. Ideen zum richtigen Einsatz von Regal- und Produktverpackungen sowie Displays aus Wellpappe dürfen dabei nicht fehlen.

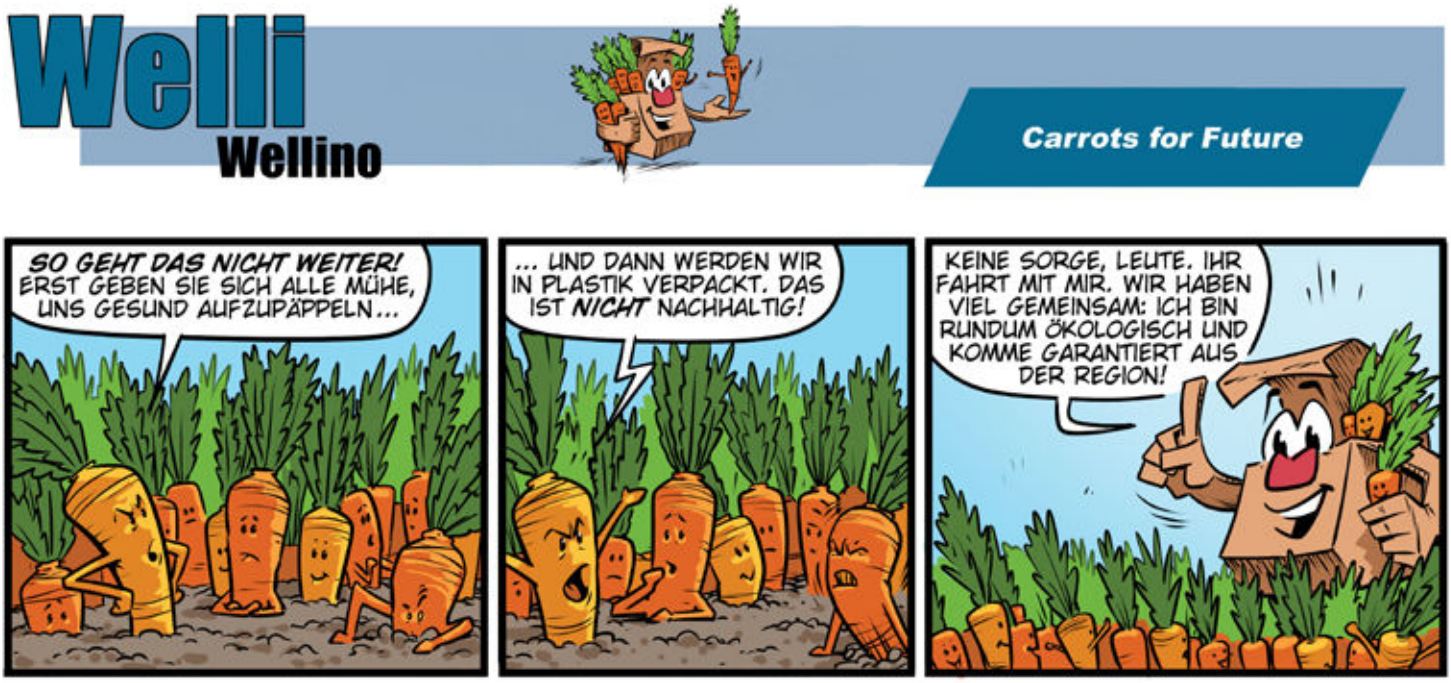
Auf dem Forum Wellpappe 2019 befassen sich Experten mit der Frage, wie sich die großen Trends Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Plastikvermeidung auf die Entwicklung des Handels auswirken und welche Rolle Verpackungen dabei spielen.

Melden Sie sich jetzt online an unter
www.wellpappen-industrie.de

Programm

11:00 Uhr	Einführung von Dr. Steffen Würth und Florian Fischer-Fabian: **Handel und Konsum brauchen ökologische Verpackungen**
11:10 Uhr	Vortrag von Dr. Kai Hudetz: **Handel ist Wandel – welche Rolle spielen Verpackungen im Einzelhandel von morgen?**
11:30 Uhr	Vortrag von Max Wittrock: **New Vollkorn Economy: von online zu Multi-Channel**
11:50 Uhr	Podiumsdiskussion: **Einkaufserlebnis und vernetzte Lieferkette – was leistet die Wellpappe?**
12:00 Uhr	Get-together mit Lunch

Forum Wellpappe auf der FachPack
25. September 2019, 11:00 bis 12:00 Uhr
NürnbergMesse, Convention Center
NCC Ost, Raum St. Petersburg



CUSTOMER SUPPORT allyourshoes.com

**Liebes allyourshoesTeam,
sind Eure Schuhe vegan?
Ohne Genmanipulation?
Cruelty free?
Eure Lara**

CUSTOMER SUPPORT

**Liebe Lara,
wir legen großen Wert darauf, dass für die Herstellung unserer Produkte keine Tiere leiden und die Umwelt ...**

Zeigen Sie Ihren Kunden: **„Wir sind die Guten.“**

Auch mit der **Verpackung.***

*Garantiert tierversuchsfrei, vegan und aus regionaler Herstellung.

Ethische Verpackungen aus Wellpappe.

www.wellpappen-industrie.de

VDW
Die Wellpappenindustrie